

100 Jahre Deutscher Alpenverein

Wenn jemand Geburtstag feiert, möchte er angenehme Dinge hören, namentlich von seinen Kindern. Welche Verpflichtung für das einzige noch lebende Kind des Deutschen Alpenvereins — nämlich den Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere!

Heute ist es sattsam bekannt, daß Alter kein Vorzug ist und Jubiläen nicht nur Grund zur Freude, sondern vor allem Anlaß zu einer kritischen Besinnung sind. Machen wir uns also daran, zunächst einmal alle „kindlichen“ Gefühle beiseite zu lassen, untersuchen wir nüchtern, was wir als Kind des Alpenvereins (im übrigen: 1900 in Straßburg ins Leben gerufen durch den damaligen Gesamtverein, so daß unsere rechtmäßigen Väter der Deutsche, Österreichische und Südtiroler Alpenverein sind) über dessen Arbeit in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu sagen haben.

Die seit der Gründung des Deutschen Alpenvereins kurz vor dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 vollzogene Entwicklung ist so gewaltig (und gewaltsam!), daß sich die Aspekte seither ebenso gewaltig verändert, ja größtenteils ins Gegenteil verkehrt haben. Es ist heute gerade in Naturschützerkreisen weitgehend üblich, diese Veränderung als durchaus negativ zu bezeichnen und zu jammern, die Menschen hätten den Einklang mit der Natur verloren, wobei als selbstverständlich vorausgesetzt wird, dieser Einklang sei in der „guten alten Zeit“ eben einfach und selbstverständlich dagewesen und damit seien auch alle Vorteile und Annehmlichkeiten verbunden gewesen, die man heute vermisst. Das scheint mir grundsätzlich und für alle Zeiten falsch, vor allem aber dann falsch, wenn man den Vergleich zwischen der Zeit der Gründung des Deutschen Alpenvereins und dem „Heute“ anstellt.

Der Mensch war seit seinem Existenzbeginn vor annähernd 1 Million Jahren in der Auseinandersetzung und im Kampf mit der Natur begriffen, die er größtenteils als unbegreiflich und feindlich empfand und der er sich nur in einigen Episoden der Menschheitsgeschichte einigermassen bruchlos einfügte, etwa durch den Zauber guter Natur-

götter, denen aber nur zu oft auch böse, grausame und nach Menschenopfern dürstende Götter gegenüberstanden. Der Alpenverein wurde keineswegs ausschließlich oder überwiegend aus Motiven heraus geschaffen, die mit dieser Auseinandersetzung mit der Natur zusammenhängen. Damals in der Zeit der Stehkragen, keineswegs sehr freiheitlicher und menschenfreundlicher, gesellschaftlicher Konventionen und vorwärtsdrängender Industrialisierung und Verstädterung entsprang seine Gründung vielfältigen Ursachen. Da standen Pate wirtschaftliche Erwägungen (Hilfe für die Bergbevölkerung durch Franz Senn im armseligen, welt- und wohlstandsfernen Vent!), romantische Schöngesteerei, jugendliche Tatenlust, wissenschaftlicher Forschungs- und Erkenntnisdrang, bewußter oder unbewußter Protest gegen den Stehkragegeist und damit Hinwendung zur Natur.

Nun wird man aber Geister, die man rief, bekanntlich so leicht nicht los, und kulturelle und wirtschaftliche Entwicklungen pflegen, soweit sie von Menschen begonnen, durchgeführt und mehr oder weniger gesteuert werden, wie ein übersteuertes Auto ins Schleudern zu geraten. So wäre es wohl Franz Senn heute reichlich mulmig zumute, wenn er die Entwicklung seines Alpenvereins und des Fremdenverkehrs miterleben müßte, die Fremdenströme im Ötztal oder Stubai ziehen sähe oder gar die Pläne von der Stubai-Gletscherstraße vernähme. Wie hat sich nun der Alpenverein zu dieser Entwicklung, auf dem Wege von der Erschließung der Alpen zur Bewältigung heutiger Probleme, verhalten?

Man darf ihm ins Stammbuch schreiben, daß er stets rechtzeitig die Zeichen der Zeit erkannt hat. Die Gründung unseres Vereins und seine Entwicklung seit dem Beginn dieses Jahrhunderts sind ein Zeugnis dieser Beweglichkeit. Zunächst als „Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen“ mit entsprechend beschränktem Aufgabenkreis gegründet, hat dieses Kind des großen Alpenvereins längst sich als Naturschutzverein im weitesten Sinn verstanden, wenn auch mit zwar erweitertem aber immer noch gegenständlich zu beschränktem Namen. Was von unserem Verein gilt, das kann im gleichen Sinn hinsichtlich der gesamten Entwicklung des Deutschen Alpenvereins bezeugt werden. Welch gewaltige Aufgabenerweiterung und Aufgabensteigerung — quantitativ und qualitativ — hatte der Alpenverein in diesen 100 Jahren erlebt und erduldet, zum großen Teil aber aus eigener Initiative frisch und kühn in Angriff genommen! Das zeigt sich nicht nur in äußeren Dingen, dem stattlichen, der Großzügigkeit der Landeshauptstadt München und wagemutiger Planung verantwortlicher Männer des Alpenvereins zu verdankenden Verwaltungsgebäude im früheren Alpinen Museum auf der Praterinsel, dem Mitarbeiterstab mit 2 hauptamtlichen Geschäftsführern und über 20 Angestellten, der imponierenden Bibliothek, der eigenen Zeitschrift mit ihrem Schriftleiter, im kräftigen Eigenleben in 289 Sektionen mit 210 Hütten und demnächst einer eigenen alpinen Schule am Tauernpaß, sondern auch in einer Vielfalt der Aufgaben, die selbst halbwegs eingeweihten Hauptversammlungsbesuchern in ihrer verwirrenden Fülle nur unvollkommen bekannt sind und die an die Universalität und Wendigkeit der für die Geschicke des Vereins verantwortlichen Männer ungewöhnliche Anforderungen stellen.

Es ist kein Wunder, daß dem Deutschen Alpenverein, dem namentlich in der Alpenstadt München ein besonderes Maß allgemeiner Beliebtheit und Volkstümlichkeit zuteil geworden ist, gerade in Naturschutzangelegenheiten stets eine besondere Autorität zugebilligt wird. Das liegt nicht zuletzt auch in der Weltoffenheit, mit der die Vertreter des Alpenvereins diese heikle Aufgabe, die so viele heiße Eisen bereit hält, wahrgenommen haben.

In dieser Glückwunschadresse geht es aber nicht darum, über Gestalt und Wandel des Naturschutzes Gedanken zu wiederholen, die oft genug auch in unserem Jahrbuch ausgesprochen wurden. Wir wollen uns in der Abwägung alles dessen, was über Geschichte und Leistung des Alpenvereins soeben gesagt worden ist, hier zunächst darauf beschränken, dem Deutschen Alpenverein für seine Naturschutzarbeit zu danken, und darüber hinaus erfreut festzustellen, daß unser Verein von dort her jede nur erdenkliche Hilfe und Förderung erfährt. Wie könnte es auch anders sein, sind wir doch gewissermaßen ein Teil des großen Alpenvereins, und dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit dürfen wir wohl als gegenseitig betrachten!

Wir wünschen dem Deutschen Alpenverein, daß sich auch in Zukunft immer Menschen finden, die seine Geschicke mit dem rechten Maß von Fortschritt und Tradition gestalten, und wünschen uns daneben, daß wir beiderseits zum Vorteil des Naturschutzgedankens und der Menschen in so enger Verbundenheit bleiben wie bisher!

Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -
Tiere](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [34_1969](#)

Autor(en)/Author(s): Suda Michael

Artikel/Article: [100 Jahre Deutscher Alpenverein 7-9](#)